

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Philipp Fabricius und Johann Christian Breithaupt.

**Fabricius, Johann Philipp
Breithaupt, Johann Christian**

Madras, 07.01.1755-31.12.1755

6. - 23. Mai 1755

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-187616

werden. Es ging darauf von da nach Pirembur, als aber eines gewarnt wurde, daß er daselbst
den Weg verfehle, kam der selbe ihn nach gelassen, um ihn auf den rechten Weg zu bringen,
mit welchem, da er ein Stück Weges mit ging, vom Wege zum Himmel gesprochen wurde.
In Pirembur wurde auf der Nacht zu einigen Tagen von der Unbilligkeit und Nichtigkeit der
Abgötterei oder einigen Mithrasfeyer geredet.

6. Große Versammlungen sind zwey Gesänge mit Spielen gehalten worden, eines in Padupareitseri
und das andere in Sintatiripocet. Ein Königs Portugiesischer Mann, so worden in Macao
und Canton sich aufgehalten, und ein Aufmarsch ist, was in einer gewissen Nacht von den fürst-
lichen Königs Patrias unvornommen worden, darauf er es nicht wollen nicht mehr mit ihnen
zu thun haben, und so fort zu thun seiner Königs Calplesi's Botschaft in China Mithras zu thun.
Es kam aus einigen Tagen fürstlich und gab sich an zu ihm einen König zu thun, daher ihn
selber Götzenbild die größte Abweichungen der falschen Königs von der Lohr Jesu Christi
gezeigt, und ein klein Portugiesisch Einfluß gelassen wurde, um darauf den Mithrasfeyer zu thun
den besten Religionen ^{unter} zu thun. Es behandelte der falsche König der falschen Lohr, kam
auf am letzten Tage fort zum Portugiesischen Gottesdienst, da aber darauf die Königsfeyer
des nach seinem Willen geschehen, so er sich weiter nicht weiter begnügen lassen.

13. Zwei hundert Einwohner aus Madras kamen vorgetrieben zu einem andern Ort, da dann die Ge-
logenheit ergriffen wurde, die ersten Unbilligkeit, Nichtigkeit und Zerstörung der Götzen-
dienst ihnen zu Gemüth zu führen. Und in frühlicher Konferenz hatten unsere Gesandten
von manchen Unbedeutungen mit Spielen und Königsfeyer Eifer ab, so die Wirklichkeit
wegen abwechseln überzugehen wird.

23. Am nächsten folgenden Sonntag kamen 15 Personen von der Tamulischen Gemeinde zum
Abendmal der Götzen, und heute ist daselbst noch drüben, welche wegen Kreuzspiel und Altes
Tanzes nicht haben mit dem Segen können, in Pockettseri in der Pölmuristhor Alexanders
Haus besonders gerichtet worden. Unter den erst gelassen waren drüben, so nach vorhergegangenem
öffentlichen Glaubens Bekenntnis zu dem christlichen Glauben, und einer von ihnen, so
sich vorher den Untertan in der Evangelischen Mission geworben, wurde zugleich dadurch aus
der Königsfeyer in unsere Evangelische Kirche Gemeinshaft aufgenommen. Da auf
erzählten einer von uns nach Korakapocet ging, um am Pflanz fließ gerichtet Episteln
zu lesen zu befehlen, hat der selbe unterwegs vor einer Pagoda eine wunderliche Vorstellung
von

Alex. in Pölmuristhor.

von dem abspülenden Götterdienst an den Pandaran, so sie Abkühlung dabei fand, und an gewissey Stellen
 die durch ihre dem Götzen einige Leckerbissen opfern ließen.

- 31 Da ich Fabricius gemüthlich worden einige Wochen verweilt zu bleiben, um Rindern wegen, wie
 auch der einzigen Christen zuweisen den Communion zu lassen, einen Gang nach Paleacatta zu
 thun; so ging ich am 25. d. dieses Monats, in Begleitung des Leutnants Schawrimetoe,
 von hier weg. Um eine Christliche Familie so in Wekaru zu suchen, zu besuchen, nachdem
 wir den Weg über den besten Ort, nachdem wir erst in Maneli in einem sehr bekannten
 großen Hause, wegen einem überaus großen Lager, in einem Thale aufgespalten, und einen
 Vortrag gegen den Götterdienst gehalten hatten. In Wekaru blieben wir bey dem besten Christli-
 chen Familie bis nach 10 Uhr in der Nacht, während Zeit wir einem freundlichen Nachbar,
 der zu uns kam, eine christliche Vorstellung von Ursachen des Heidenthums, und den Grund
 Abzusehen der Christlichen Religion hatten, und weil er von allem diesem sich überzeugt zu
 seyn glaubte, und sehr zuvorkam mit uns zu reden; so wurde er umgewandelt, von uns an zu Gott seinen
 Pflichten zu leben, auch den Heidenthums abzulegen, seinen Aberglauben aufzugeben, und allem
 mittelst der christlichen Tugenden zur Christlichen Genuß zu haben. Er wurde uns auch eine sehr
 sündige gegeben und die christliche Tugenden, ihm wurden ihm die 10 Gebote Gottes und das Gebot
 des Herrn mit unserm kleinen Erklärung vorgelegt. Nachdem wir mit obgedachten Christlichen Fami-
 lie getrost, gingen wir bey dem Mondstern bis nach Witscher, und das andere Morgens brachten
 wir auf den Paleacattischen Weg hin. In Witscher und auf dem folgenden Weg bis Katur
 sprachen wir immer bey aller Gelegenheit mit ihnen. Unser zu Manori aus Paleacatta, so
 den größtentheils der Weg mit uns ging, billigte unsern ganzen Vortrag mit einem solchen
 offenkundigen Lob und Preis, als der geistige geistige Mann in Wekaru. In Katur saßen
 wir eine Christin, so seit der französischen Kriegs Verwirrung aus Madras gekommen, und
 sich das noch nicht wieder sehen gefunden, sondern mit ihrem Kinde als verloren in den
 Jura geirrt zu seyn scheint, bekam aber Nachricht, daß sie jenseit des Flusses in Katur,
 ganz am Vorhande sich aufhalten sollte. In Witscher blieben wir in einem sehr feinen jenseit
 Katur, worin ein Atlior Adigoel mit ihrem Kinde und Kinde sich aufhielten. Von
 Katur ausfuhr eine Bramaner Frau kam von einem Götzen fast nach Hause, welche
 des Adigoels ihren Kinde dem Götzen gestohlene Kinde anzuweisen mit, und was so wohl von
 freudigen Andacht, fabelhaft und Aberglauben, daß ich so ganz ungenügend war, mit ihr etwas
 zu